

Newsletter Nr. 17 (November 2018)

Liebe Leserinnen und Leser,

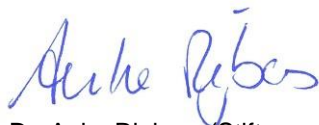
in der Herbstausgabe des **evalag**-Newsletters stellen wir die „**Herausforderung Anerkennung und Anrechnung**“ in den Mittelpunkt. Lesen Sie dazu das ausführliche **Interview mit Professor Dr.-Ing. Ulrich Schmitt, dem Initiator der Anrechnungsdatenbank andaba**.

Das erste Jahr des neuen Akkreditierungssystems neigt sich dem Ende zu und alle Akteure haben Erfahrungen gesammelt. Wir berichten über **erste Entscheidungen des neuen Akkreditierungsrates** und wie **evalag** diese einordnet.

Dann geht es in die Ferne – nach Astana in Kasachstan. **evalag** hat dort im Rahmen der 9. ENQA-Generalversammlung den Workshop **“Quality assurance of e-learning – principles and challenges”** mit bestritten.

Nicht zuletzt wollen wir Ihnen unser **Weiterbildungsprogramm für das erste Halbjahr 2019** vorstellen – save the date: Sichern Sie sich schon jetzt Ihr Thema!

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre!



Ihre Dr. Anke Rigbers (Stiftungsvorstand)



Inhalt

- Erste Akkreditierungsentscheidungen des neuen Akkreditierungsrates S. 2
- Herausforderung Anerkennung und Anrechnung – Interview mit Prof. Dr.-Ing. Schmitt S. 2
- Workshop “Quality assurance of e-learning – principles and challenges” S. 5
- Weiterbildungen erstes Halbjahr 2019 S. 6
- Endspurt... Weiterbildungen 2018 S. 7
- Aktuelle Veröffentlichungen und Vorträge aus dem **evalag**-Team S. 8
- Neues aus der **evalag**-Geschäftsstelle S. 8

□ Erste Akkreditierungsentscheidungen des neuen Akkreditierungsrates

Knapp neun Monate war das neue Akkreditierungssystem erst in Kraft als Ende September 2018 bereits die ersten drei Akkreditierungsentscheidungen getroffen wurden. Aus der offiziellen Mitteilung wie aus inoffiziellen Aussagen zu diesem Entscheidungsprozess kann man folgern, was für jedes neue System gilt: „*Es muss sich erst einpendeln*“.

Es muss erst noch ein Konsens entstehen, was „Standards“ und „bewährte Praktiken“ sind – sei es in Bezug auf Formulierungen in den Berichten, in Bezug auf die Länge von Sachstandsdarstellungen und Bewertungen, in Bezug auf den Selbstbericht ... und insbesondere auch in Bezug auf die eigentliche Entscheidungsfindung in der Debatte der Akkreditierungsratsmitglieder. Dieser „Findungsprozess“ wird Hochschulen, deren Akkreditierungsbegehren abgelehnt oder mit unerwarteten Auflagen beschieden wird, natürlich nicht gefallen.

Es wird sicherlich noch einiger Sitzungen und intensiver Debatten im Akkreditierungsrat wie auch einer umfangreichen Kommunikation zwischen den Agenturen und dem Akkreditierungsrat bedürfen, um ein weitgehend einheitliches Verständnis zu schaffen. Am 26. Februar 2019 treffen sich dazu die Mitglieder des Akkreditierungsrates und der Agenturen – dies ist ein gut gewählter Zeitpunkt, um sich über erste Erfahrungen auszutauschen.

□ Herausforderung Anerkennung und Anrechnung

Die Anerkennung von Leistungen, die an anderen Hochschulen im In- und Ausland erbracht wurden, ist inzwischen in den meisten Hochschulen sowohl rechtlich (in den Studien- und Prüfungsordnungen) als auch organisatorisch (in entsprechenden Prozessen) verankert. Der politische Wille zur Durchlässigkeit des Systems verursacht in Studiengängen und Fakultäten allerdings zum Teil einen erheblichen Aufwand. Außerdem ist die Idee, dass gleiche Leistungen immer gleich angerechnet werden, in einem System sich permanent weiterentwickelnder Studiengänge und innerhalb einer auf Wahlämtern basierenden Selbstverwaltung der Hochschulen nicht einfach umzusetzen.

Neben der Anerkennung von an anderen Hochschulen erbrachten Leistungen sind Hochschulen auch zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen und Fähigkeiten verpflichtet. Das stellt die damit befassten Prüfungsausschüsse noch einmal vor ganz neue Probleme. Gerade Hochschulen für Angewandte Wissenschaften/Fachhochschulen sind sehr interessiert an Studierenden mit abgeschlossener Berufsausbildung und/oder Berufserfahrung, da diese den Praxisbezug mit ins Studium bringen. Welche Hochschullehrer_innen kennen sich aber im Dschungel der Berufsabschlüsse und beruflichen Weiterbildungen aus und wissen, welche Kompetenzen sich hinter welchem Abschluss verbergen? Sofern keine Vergleichsfälle vorliegen, kann der suchende Blick der Verantwortlichen in vorgelegte Unterlagen oft genug schon bei der Anerkennung hochschulischer Leistungen nur wenige Anhaltspunkte finden. Bei außerhochschulischen Nachweisen lassen sich häufig gar keine für die Anrechnung verwertbaren Kompetenzbeschreibungen entdecken.

Um diesen Herausforderungen konstruktiv zu begegnen, ist in Baden-Württemberg aus einer Initiative der Hochschule Aalen die Anrechnungsdatenbank andaba entstanden. Projektpartner für die Entwicklung der Datenbank sind das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK), der Arbeitgeberverband Südwestmetall, der Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag (BWIHK), der Zusammenschluss der baden-württembergischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften HAW BW e.V. und die Hochschule Aalen. andaba soll zur Förderung der Zusammenarbeit und Durchlässigkeit zwischen Hochschulen und beruflicher Praxis beitragen und Transparenz für Studieninteressierte bezüglich möglicher Anrechnungen herstellen. Darüber hinaus schafft andaba auch

eine größere Transparenz innerhalb der Studiengänge und Hochschulen, beispielsweise für die Studienberatung, die sich jederzeit auf bereits getroffene Anrechnungsentscheidungen beziehen kann, oder im Falle von Wechseln der Prüfungsausschussvorsitzenden und Mitarbeiter_innen in den Prüfungsämtern, die für künftige Entscheidungen auch auf eine gute Dokumentation bisheriger Entscheidungen angewiesen sind.

Die mitwirkenden Hochschulen tauschen ihre Entscheidungen über die Anrechnung von außerhochschulischen Kompetenzen über die Datenbank unter Wahrung des Datenschutzes aus. Die Entscheidung über konkrete Anträge obliegt aber weiterhin der jeweiligen Hochschule bzw. dem zuständigen Prüfungsausschuss.

Die durch andaba erleichterten Anrechnungsverfahren und die mit den entsprechenden Verfahren zunehmende Transparenz und Vergleichbarkeit der Hochschulen werden allerdings nicht nur positiv beurteilt – insbesondere wenn Hochschulen in Konkurrenz zueinander stehen. Manche sehen neben den Vorteilen der Datenbank auch das Risiko, dass sich Studieninteressierte aufgrund der Anrechnungsmöglichkeiten von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen für eine andere Hochschule entscheiden könnten.

□ Interview mit Prof. Dr.-Ing. Ulrich Schmitt

Professor Dr.-Ing. Ulrich Schmitt, der Initiator der Anrechnungsdatenbank andaba, hat **evalag** im Oktober 2018 einige Fragen zur Funktionsweise, zum Status-Quo und zur Weiterentwicklung der Datenbank andaba beantwortet.

Die Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen und Fähigkeiten gewinnt an deutschen Hochschulen zunehmend an Bedeutung. Was war der Anstoß für Sie, sich mit diesem Themenkomplex zu befassen?

Einerseits meine Erfahrung mit berufsbegleitenden Studiengängen, andererseits die Chance auf eine bessere Lehre.

Wir haben seit 2009 vielfache Erfahrungen mit Techniker_innen und Meister_innen, die beruflich erworbene Kompetenzen in ein Maschinenbaustudium mitbringen. Wenn ein/e „Industriemeister_in Metall“ bei uns studiert, beherrscht er oder sie gemäß Rahmenlehrplan die Inhalte des Moduls „Fertigungstechnik Grundlagen“ bei uns.

Daraus folgt ziemlich schnell der Aspekt der besseren Lehre. Wenn man diejenigen, die die Inhalte des Fachs bereits beherrschen, aus der Vorlesung "entlässt", kann man sich in der Vorlesung besser um diejenigen kümmern, die die Kompetenz noch erwerben müssen.

Sie bauen aktuell an der Hochschule Aalen für die in HAW BW e.V. organisierten Hochschulen eine Anrechnungsdatenbank auf. Wie muss man sich diese vorstellen? Können Sie uns ein anschauliches Beispiel geben?

In der Datenbank werden so genannte Entscheidungen hinterlegt. Darunter verstehen wir einen konkreten – aber anonymisierten – Antrag auf Anrechnung eines bestimmten Hochschulmoduls durch anderweitig erworbene Kompetenzen und die positive oder negative Entscheidung dieses Antrages.

Stellt jemand mehrere Anträge, weil er oder sie mehrere Module angerechnet haben möchte, entsteht ein Fall. Auch die Kombination einzelner Entscheidungen wird in der Datenbank erfasst. Anhand von vorgefertigten Textbausteinen kann dann der Bescheid erzeugt werden, der nur noch mit der Anschrift des Antragstellers oder der Antragstellerin versehen werden muss und anschließend verschickt werden kann.

Wir haben derzeit über 1.700 Entscheidungen gespeichert. Darin ist beispielsweise konkret abgebildet, dass ein Studierender oder eine Studierende mit der Weiterbildung zur/zum „Techniker_in Mechatronik“ das Modul „Automatisierungstechnik Grundlagen“ im Studiengang

Mechatronik an der Hochschule Aalen angerechnet bekommt. Genauso ist beispielsweise unter Angabe der Gründe nachvollziehbar, dass das gleiche Modul einer/einem Studierenden mit einer Ausbildung zur/zum Mechatroniker_in nicht angerechnet werden kann.

Was ist der Mehrwert für die Hochschulen, die sich beteiligen? Welche Rückmeldungen bekommen Sie?

Die Hochschulen können ihre Entscheidungen und Fälle ablegen und auch recherchieren, d. h. man kann in den Daten aller Hochschulen suchen und so bei neuen Anfragen einen Überblick und ggf. Hinweise für die eigene Entscheidung bekommen. Außerdem sieht man sofort Dopplungen, also Anfragen, die bereits eingetragen wurden, und kann auf dieser Basis entscheiden. Auch die Studienberatung kann auf die Datenbank zugreifen und zielgenauer beraten, ob ein Wechsel zum gewünschten Studiengang eine Erleichterung durch Anerkennung bereits abgelegter Leistungen bringt oder nicht.

Die Entscheidungen werden durch die Datenbank in ihrem gesamten prozessoralen Ablauf strukturiert. Man kann keinen Schritt übersehen oder auslassen. Es wird sichergestellt, dass bei gleicher Ausgangslage gleich entschieden wird und die Entscheidung wird unabhängiger von den Entscheider_innen. Es kommt durch Forschungssemester oder Wechsel in den Ämtern der Selbstverwaltung immer wieder dazu, dass die Leiterinnen und Leiter der Prüfungsausschüsse und Prüfungsämter neu im Amt sind. Gerade dann ist es vorteilhaft, auf die Datenbank zurückgreifen zu können, die die bisherigen Fälle zur Recherche vorhält.

Wir können natürlich auch statistische Reports ziehen, aus denen z. B. hervorgeht, ob ein Studiengang "BWL für Banken" besonders viele Überdeckungen mit der außerhochschulisch erworbenen Kompetenz von Bankbetriebswirtinnen und -wirten hat. So kann man ggf. Strategien ableiten, eine bestimmte Zielgruppe konkret für ein Studium anzusprechen.

Wer arbeitet augenblicklich schon mit Ihnen zusammen? Was müssen Hochschulen mitbringen, um sich zu beteiligen?

Bisher sind das die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg. Interessierte Hochschulen aus Baden-Württemberg müssen eine Datenschutzvereinbarung unterschreiben und bereit sein, ihre Daten einzugeben und damit den anderen Nutzer_innen als Information zur Verfügung zu stellen.

Mittelfristig werden leider auch Kosten für die Nutzung der Datenbank entstehen. Diese hängen von der Zahl der Nutzer_innen ab, da wir im Umlageverfahren arbeiten wollen. Pro Hochschule schätzen wir den zukünftigen Jahresbetrag auf 1.500 bis 2.500 Euro.

Welche nächsten Schritte planen Sie für Ihr Datenbankprojekt?

Wir werden mit unseren Finanzpartnern Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Südwestmetall und dem Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertag am 24. Juli 2019 einen Kongress zum Thema Professionalisierung der Durchlässigkeit im Hochschulstudium durchführen. Dabei sollen zum Beispiel die Aspekte Organisationsstrukturen für Anrechnung an Hochschulen sowie Leistungsfähigkeit und -grenzen von Anrechnungsdatenbanken diskutiert und ausgetauscht werden, unterstützt durch Impulse aus der Praxis. Die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung in beide Richtungen wird ebenfalls Thema des Kongresses sein.

Die Erweiterung der Datenbank für Bildungswechsler_innen, also Studierende, die unsere Hochschulen ohne akademischen Abschluss verlassen und in eine gewerbliche Ausbildung in Industrie- oder Handwerksbetrieben gehen, wird gerade intensiv diskutiert.

Weiterhin wollen wir unsere Studierenden, die ein Auslandssemester an einer Partnerhochschule absolvieren möchten, durch die Datenbank unterstützen. Hierzu soll das Learning Agreement mit der Partnerhochschule, also die Festlegung welche Lehrveranstaltungen im Ausland belegt werden können/müssen, vor Beginn des Auslandsaufenthaltes erzeugt und dann während des Auslandssemesters a jour gehalten werden, so dass für die Studierenden eine

hohe Zuverlässigkeit und Transparenz entsteht und sie jederzeit wissen, welche Leistung im Ausland für welches Modul an der Heimathochschule anerkannt wird. Damit hoffen wir die Bereitschaft zu Auslandssemestern noch weiter zu erhöhen.

Wir bedanken uns herzlich für das Gespräch.

□ “Quality assurance of e-learning – principles and challenges”

Präsentation auf der 9. ENQA Generalversammlung in Astana, Kasachstan
<https://bit.ly/2yvm79E>

Welche Herausforderungen E-Learning-Angebote für die interne und externe Qualitätssicherung an Hochschulen bilden, stand im Mittelpunkt eines von **evalag** mitausgerichteten Workshops am Rande der Generalversammlung der ENQA, in diesem Jahr in Astana/Kasachstan.

Wir hatten bereits im letzten Newsletter kurz berichtet, dass eine von der ENQA eingerichtete internationale Arbeitsgruppe aus Vertreter_innen von Agenturen aus Deutschland, Estland, Kroatien, Niederlande, Österreich, Schweden und Spanien kürzlich ein Empfehlungspapier dazu vorgelegt hat, wie die Standards und Leitlinien für die Qualitätssicherung im Europäischen Hochschulraum (ESG) speziell auf E-Learning-Szenarien angewandt werden können.

Die Empfehlungen dieses Papiers bildeten den Ausgangspunkt für den Workshop. Ungeachtet der Tatsache, dass in allen Mitgliedsländern der ENQA die Diskussion um E-Learning und – erweitert – um die Digitalisierung längst die Hochschulen erreicht hat, wurde doch auch der unterschiedliche Grad der Durchdringung und des Umgangs mit neuen Lehrformen deutlich.

Einigkeit herrschte darüber, dass die mit der Qualitätssicherung betrauten Einrichtungen die Herausforderung der Digitalisierung annehmen und die Verfahren zur Qualitätssicherung entsprechend regelmäßig angepasst werden müssen.



Input-Präsentation
der Working Group



Gruppenarbeit
mit Placemats

□ Weiterbildungen erstes Halbjahr 2019

Das neue Akkreditierungssystem ist implementiert – und alle Akteure sammeln Erfahrungen. In unsere vielfältigen Themenangebote im nächsten Jahr fließen natürlich auch die aktuellen Weiterentwicklungen und Konkretisierungen des neuen Akkreditierungssystems mit ein. Ob es um die Vorbereitung und Durchführung von Programm- und Systemakkreditierungen, um die Gutachtervorbereitung, um die Akkreditierung von lehrerbildenden Studiengängen, um interne Verfahren im Rahmen der Systemakkreditierung oder um Joint-Degrees geht – immer berücksichtigen und diskutieren wir die neuen Anforderungen und Gestaltungsspielräume mit. Weitere aktuelle Themen sind: Kommunizieren im Qualitätsmanagement, Analyse von Studienabbruch und -schwund sowie Studierendenzentrierung. Erstmals bieten wir auch zu komplexen Themen, wie beispielsweise zum Change Management, zwei Veranstaltungen an, die aufeinander aufbauen.

Unsere Weiterbildungen finden jeweils als ein- oder halbtägige interaktive Workshops mit kompetentem Input von internen und externen Referent_innen und einem Fokus auf den Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden in unserer Geschäftsstelle in Mannheim statt. Die Teilnahmegebühr beträgt für ganztägige Veranstaltungen 250 €, für halbtägige 125 €. Mitarbeiter_innen einer staatlichen (anerkannten) baden-württembergischen Hochschule/Universität können zur ermäßigten Gebühr von 190 € bzw. 95 € teilnehmen.

Alle unsere Veranstaltungen haben ein begrenztes Platzangebot. Schnell sein lohnt sich also: Sichern Sie sich am besten gleich die Teilnahme in Ihrer Wunschveranstaltung. Wir freuen uns auf Sie!

Näher informieren und anmelden können Sie sich unter www.evalag.de/weiterbildung.

Ihre Fragen rund um das **evalag**-Weiterbildungsprogramm beantwortet Ihnen gerne Dr. Sibylle Jakubowicz ([jakubowicz\(at\)evalag.de](mailto:jakubowicz(at)evalag.de), Tel. (0621) 128545-65).

Weiterbildungsveranstaltungen Januar bis Juli 2019

6. Februar 2019	Joint Programmes – Besondere Herausforderungen in der Programmakkreditierung
21. Februar 2019	Change Management I: Einführung in das aktive Gestalten von Veränderungen
21. März 2019	Anforderungen an die Hochschule zur Vorbereitung und Durchführung von Verfahren der Programmakkreditierung im neuen System
4. April 2019	Anforderungen an die Hochschule zur Vorbereitung und Durchführung von Verfahren der Systemakkreditierung im neuen System
11. April 2019	Kommunizieren im Qualitätsmanagement – Prozesse moderieren, Widerstände überwinden und Konflikte vermeiden
8. Mai 2019	Vorbereitung von Gutachter_innen: Umsetzung und Gestaltungsspielräume im neuen Akkreditierungssystem
15. Mai 2019	Change Management II – Veränderungen verstetigen
21. Mai 2019	E-Learning in Studiengängen als Herausforderung für das Qualitätsmanagement
28. Mai 2019	Akkreditierung von lehrerbildenden Studiengängen: Gestaltungsspielräume in Programm- und Systemakkreditierung nutzen
5. Juni 2019	Analyse von Studienabbruch und -schwund – Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen
26. Juni 2019	Studierendenzentrierung I: Diversität und Studienorganisation
4. Juli 2019	Interne Akkreditierungsverfahren – Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb der Systemakkreditierung nutzen

□ Endspurt... Weiterbildungen 2018

Bis zur Weihnachtspause bieten wir Ihnen noch zwei Weiterbildungen an:

Wie kann Qualitätsmanagement in der (hochschulischen) Verwaltung gestaltet werden?

22. November 2018

Einstieg in das Qualitätsmanagement in Studium und Lehre

6. Dezember 2018

Nähere Information und Anmeldung unter www.evalag.de/weiterbildung.

□ Aktuelle Veröffentlichungen und Vorträge aus dem evalag-Team

- Leiber, Theodor: Impact evaluation of quality management in higher education: a contribution to sustainable quality development in knowledge societies. In: *European Journal of Higher Education* 8 (3) 2018, 235-248. DOI: 10.1080/21568235.2018.1474775.
<https://www.tandfonline.com/eprint/jTiwRuTgWZAmpGW3Jcq/full>
- Leiber, Theodor / Prades, Anna / Alvarez de Castillo, Maripaz: Impact evaluation of programme accreditation at Autonomous University of Barcelona (Spain). In: *European Journal of Higher Education* 8 (3) 2018, 288-303. DOI: 10.1080/21568235.2018.1474778.
<https://www.tandfonline.com/eprint/efqjG97tnYsy7dQfDgUI/full>
- Bejan, Andrei Stelian / Damian, Radu Mircea / Leiber, Theodor / Neuner, Iohan / Niculita, Lidia / Vacareanu, Radu: Impact evaluation of institutional evaluation and programme accreditation at Technical University of Civil Engineering Bucharest (Romania). In: *European Journal of Higher Education* 8 (3) 2018, 319-336. DOI: 10.1080/21568235.2018.1474780.
<https://www.tandfonline.com/eprint/Vydk8HN4s5QFHamJYSpP/full>
- Leiber, Theodor / Moutafidou, Nana / Welker, Bertram: Impact evaluation of programme review at University of Stuttgart (Germany). In: *European Journal of Higher Education* 8 (3) 2018, 337-350. DOI: 10.1080/21568235.2018.1474781.
<https://www.tandfonline.com/eprint/xraC2mkPezXQBSKqcyC/full>
- Leiber, Theodor / Stensaker, Bjørn / Harvey, Lee Colin: Bridging theory and practice of impact evaluation of quality management in higher education institutions: a SWOT analysis. In: *European Journal of Higher Education* 8 (3) 2018, 351-365. DOI: 10.1080/21568235.2018.1474782.
<https://www.tandfonline.com/eprint/49tXcdFhdy3jJgBtUqu/full>

Vorträge:

- Leiber, Theodor: "Sustainable Quality Enhancement in Higher Education Learning and Teaching. Core Data, Performance Indicators and Learning Analytics", EAIR 39th Annual Forum "Competition, Collaboration and Complementarity in Higher Education", Central European University, Budapest, Hungary, 26.-29. August 2018
- Leiber, Theodor: "Reflections on Impact Evaluation of Interventions in Social Organisations: A Strategic SWOT Analysis", 19. Jahrestagung der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V., „Wirkungsorientierung und Evaluation“, Technische Universität Dresden, Dresden, Germany, 12.-14. September 2018

□ Neues aus der evalag-Geschäftsstelle

Im Oktober hat Dr. Dagmar Röttsches ihre Tätigkeit als wissenschaftliche Referentin bei **evalag** aufgenommen (<https://bit.ly/2q97FiV>). Ihre ersten Tätigkeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Systemakkreditierung bzw. der institutionellen Akkreditierung von Qualitätsmanagementsystemen in Studium und Lehre sowie in der Wissenschaftsförderung.

Laura Trinkner verstärkt das Team als Projektassistentin.

Ab 1. November 2018 unterstützt Stefan Häberlein als neues Team-Mitglied den Bereich der Begutachtung von Studiengängen für die Programmakkreditierung

□ Kontakt

□ Ihr Feedback

Wie gefällt Ihnen unsere aktuelle Newsletter-Ausgabe? Welche Themenschwerpunkte oder Informationen wünschen Sie sich für künftige Ausgaben?

Bitte schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an.

Wir freuen uns über Ihre Beiträge, Anregungen und Kommentare!

Sie erreichen uns per E-Mail unter [evalag\(at\)evalag.de](mailto:evalag(at)evalag.de) oder telefonisch unter (0621) 12 85 45 - 10.

□ Kein Newsletter für Sie?

Falls Sie kein Interesse an der Zusendung künftiger Newsletter-Ausgaben haben, bitten wir Sie um eine kurze Mitteilung an evalag@evalag.de.

□ Impressum

evalag (Evaluationsagentur Baden-Württemberg)

M 7, 9a-10

68161 Mannheim

Tel. +49 (0)621 128545-10

evalag@evalag.de

www.evalag.de

Die Weitergabe des Newsletters an interessierte Dritte ist ausdrücklich erwünscht!

Eine (auszugsweise) Veröffentlichung (online oder Druck) setzt allerdings das vorherige schriftliche Einverständnis von **evalag** voraus. Bitte setzen Sie sich ggf. mit uns in Verbindung.